

sich Wurm zunächst einmal ‚unmöglich‘ gemacht. Selbst wenn Maximilian, der offene Worte durchaus schätzte, sich die Leistungsfähigkeit seines erfahrenen Rates weiterhin erhalten wollte, hätte er ihn fürs erste aus der ‚Schußlinie‘ nehmen müssen. Da fällt nun auf, daß sich Maximilian am Ende der ersten Sitzungswoche des Wormser Tages, in der die grundlegende Bedeutung einer Finanzordnung für die angestrebte Reform zur Sprache kam, des Landschreiberamts erinnerte, das er Wurm einstmals verschrieben hatte. An Kaspar von Mörsberg ergeht die dringliche Aufforderung, Wurm jetzt *dar zu kumen zu lassen*, da der amtierende Landschreiber schlecht sehe und höre²²³ – und dies, obwohl Kaspar von Mörsberg bereits im Sommer 1494 seinem König unmißverständlich zu verstehen gegeben hatte, daß er und die Landschaft Wurm auf diesem Posten nicht wünschten und ein geeigneter Nachfolger im Sohn des bisherigen Landschreibers zur Stelle wäre²²⁴.

Wie lange Wurm auf die Entscheidung seiner Sache wartend noch Kanzleidienst in Worms tat, ist nicht genau festzustellen. Das letzte überlieferte Konzept von seiner Hand datiert vom 22. Juni, und wir wissen, daß er sich bereits in Geuderthaim aufhielt, während Maximilian mit seinen übrigen Räten noch in Worms weilte²²⁵. Die Identität Wurms mit dem Oberrheiner vorausgesetzt, müßte er sich in dieser Zeit mehrmals nach Ensisheim begeben haben²²⁶. Wahrscheinlich ist dies nicht nur wegen seiner Reformvorschläge, sondern auch wegen der Landschreiberamtsfrage, beides womöglich in Zusammenhang stehend: warum fertigte Berthold von Henneberg ihm einen Brief gerade an den Ensisheimer Landvogt aus, wo doch der Reichskammerfiskal die rechte Adresse gewesen wäre? Und noch eines ist zu bedenken: auch ein Kaspar von Mörsberg konnte es sich eigentlich nicht leisten, einen Mann, der das Wort auf Reichstagen erhielt und Zugang zu Kaiser und König hatte, so hinhaltend zu behandeln: hier muß man auf die Querelen um das Landschreiberamt verweisen, auf persönlichen Unwillen Mörspergs, aber auch darauf, daß von Maximilian das letzte Wort über die weitere Verwendung Wurms noch nicht gesprochen war. Es liegt auf der Hand, daß eine Lösung gefunden werden mußte, die einerseits den bewähr-

²²³) Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV, fol. 44 (1495 April 3). Maximilian und Berthold von Henneberg treffen am 18. März in Worms ein; der Reichstag wird am 26. März eröffnet, wobei die allgemeine Lage der Reichsfinanzen, eilende Hilfe und große Anleihe im Vordergrund stehen: Wiesflecker, Maximilian, Bd. 2, S. 220 f., dazu DRTA, m. R., 5. Bd., Bd. 1, Teil 2, Nr. 1797, S. 1506–1514.

²²⁴) Innsbruck, TLA; Maximiliana XIV, fol. 125^r (1494 Juli 23).

²²⁵) Konzept: Wien, HHStA, Maximiliana, Karton 4, fol. 242. In Geuderthaim: oben S. 152 mit Anm. 218.

²²⁶) OR fol. 16^v/204.